

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 P.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Postenstraße Nr. 7A

Telefon 414.

Nr. 195.

mit Aus-
gabe am
Sonntag.
Abonnement wird
kostenlos
abgegeben.
Preis:
2 Mk. 30 Pfg.
30 Pfg. Beleger-
preis.
Der Beleger frei ins
Haus.
3 Mk. 17 Pfg.
20 Pfg.

Kurze Cagesmeldungen.

Wird darauf hingewiesen, daß in der dänischen
Presse eine Wendung wahrnehmbar sei. Bisher war
es unter der Maske der Neutralität eine
gegen die Mittelmächte, die die Grenze des Er-
besitzes überschreitet.

Emanuel zu Salm-Salm ist bei Vinst durch
Granatplitter am Kopfe verwundet worden und
Verletzungen erlitten.

wo das Kriegsgeschehen in den letzten Tagen sich
geändert hatte, scheint wieder eine Ent-
scheidung eingetreten zu sein. König Ferdinand und
seine Parteiführer haben die Hauptstadt verlassen
nach Sinait, der Sommerresidenz, begeben. Wie
man hört, wird in den nächsten drei Wochen keine wich-
tige Entscheidung fallen.

Allen deutschen Bundesstaaten beschickte, lehens-
ausstellung für Kriegsfürsorge ist in Köln er-
öffnet worden. Eine Tagung aller für die Kriegs-
fürsorge tätigen Körperschaften wird aus diesem An-
laß in Köln stattfinden.

Der Ministerpräsident Stürmer hat sich ins ruf-
hauptquartier begeben, wo wichtige Besprech-
ungen stattfinden sollen.

Die in den amtlichen englischen Verlust-
listen vom 1. Juli bis 15. August verzeichneten Offi-
ziers- und Mannschaften betragen 210 810.

Man wird nach der Schweiz gemeldet, daß die eng-
lische Regierung ihre Absicht, keine Soldaten unter 19
Jahre einzuberufen, aufgeben mußte, und beschloß
den Mannschaften von 18 Jahren 8 Monaten ab aus-
zuheben.

„Lips“ aus Athen meldet, hat der gestrige grie-
chische Ministerrat die Auflösung der Kammer auf den
1. September beschlossen. Die Neuwahlen finden am
1. Oktober statt.

Die Haltung Rumäniens.

Am 20. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Mini-
sterpräsident Bratianu ist gestern auf sein Landgut Florice
zu dem er anfangs nächster Woche nach Bukarest
fährt.

Seinen täglichen Bemühungen, dem rumänischen
Krieg an der Seite des Verbandes als gegen-
über dem Lande gerichtet nachzuweisen, behan-
delt „Stegul“ die Frage eines Krieges mit Bul-
garien. „Es mag“, so heißt es, „im russischen Interesse
sein, Bulgarien niederzuwerfen, um den offenen Weg
nach Konstantinopel zu bekommen. Was hilft aber Ru-
manien die Befreiung der Bulgaren, da ja die rumäni-
schen Forderungen in den Karpathen liegen. Es ist un-
möglich gleichzeitig einen Krieg gegen Bulgarien zu
führen und Siebenbürgen zu erobern. Die rumänischen
Forderungen sehen dies ein und machen daher geltend,
daß Rumänien Bulgarien auf sich nehmen solle. Es würde

dann aus den Händen des Verbandes zum Lohne Lohne
Siebenbürgen erhalten. Sie vergessen indessen, daß selbst,
wenn man annimmt, daß der Verband siegreich sein wird,
er nur solche Gebiete wird verschenten können, die seine
Armeen erobert haben werden. Die letzte Provinz, zu
deren Eroberung der Verband schreiten wird, ist gewiß Sie-
benbürgen. Dies wird vielmehr auch bei den Friedens-
verhandlungen in den Händen des jetzigen Besitzers sein,
der die Herausgabe verweigern wird. Es ist wenig Aus-
sicht vorhanden, daß der Verband, der genug an sich zu
denken haben wird, einen neuen Krieg wird führen wol-
len, damit Rumänien zu Siebenbürgen kommt. Darum ist
der Krieg gegen Bulgarien ein Wahnsinn und ein natio-
nales Verbrechen, wobei noch zu bemerken ist, daß er keinen
Anklang im Volke finden würde.“

Die Kampflage an den Fronten.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme flaute die Kampfaktivität allmäh-
lich ab. Bei Ovillers dauerten Nachkämpfe noch bis zum
Abend an, vereinzelte englische Angriffe sind nordwestlich
Boziers und beiderseits des Fourceaux-Waldes abgewiesen.
Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. Aug.
mindestens acht englische und vier französische Divisionen
am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern Abend
seine Angriffe im Thiaumont-Fleury-Abschnitt. Er ist in
das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber
abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im
Chapitre-Walde blieben feindliche Handgranatenwürfstände
erfolglos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nord-
westlich von Klein zurückgeschlagen. Wir machten bei
Veintreg einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
An der Berezina nordöstlich von Delsatitschi wurden
russische Uebergangsversuche vereitelt.

Beiderseits von Rudka-Czerewizze am Stochod ist das
Gefecht mit feindlichen, auf das Westufer vorgehenden
Truppen noch im Gange. Im erfolgreichen Gegenangriff
wurden hier sechs (6) Offiziere, dreihundertsebenund-
sechzig (367) Mann gefangen genommen und sechs (6) Ma-
schinengewehre erbeutet.

Westlich von Kifelin warfen wir die Russen aus eini-
gen vorgehobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.
Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den
Besitz der Höhe Kreta südlich von Zabie und wiesen stark
feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich südlich des Prespa-Sees und Banica sind ge-
nommen. Nördlich des Ostrovo-Sees ist die serbische Drina-
Division von den beherrschenden Höhen Djemant Zer und
Meterio Tepes geworfen; Gegenangriffe sind abgewiesen.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Aug. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbünde-
ten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in
opferfreudiger Ausdauer siegreich getroffen. Etwa zu gleicher
Zeit setzten nachmittags nach dem bis zur äußersten Festig-
keit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französische
Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer
breiten Front Ovillers-Clergy und sehr erhebliche franzö-
sische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiau-
mont-Fleury sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre-
und Bergwalde zum Sturm an.

Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die
Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere
vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen. Beider-
seits des fest in unserer Hand gebliebenen Guilleumont hält
er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guilleumont
und Maucupas haben wir nachts unsere vorgehobene Linie
durch Besatz planmäßig etwas verkürzt. Mit ungeheuren
Blutopfern hat der Feind seine im ganzen gescheiterten An-
strebungen bezahlt. Garde, rheinische, bayerische, säch-
sische und württembergische Truppen behaupten unerschüt-
tert ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische An-
sturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten
Verlusten für den Angreifer gebrochen. Im Dorfe Fleury
wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-
Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht.
Im Bergwalde wurden völlig zerstörte vorgehobene
Grabenstücke vom Gegner überlassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Das Gefecht westlich des Nobelsers wurde gestern fort-
gesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgewor-
fen. Sie ließen an Gefangenen 3 Offiziere, 320 Mann, so-
wie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochodfront
merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Cze-
rewizze sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei Szekow wurden schwächere russische Angriffe zum
Scheitern gebracht, bei Zwintarje Vortruppen des Geg-
ners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert.
Die Nagurahöhe nördlich des Capul ist von den ver-
bündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene
sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina
in gutem Fortschreiten.

Südwestlich des Doiran-See wiederholten sich mit Un-
terbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstel-
lungen.

Ostlich der Struma ist der Brundi-Balkan (Sarkiza
Planja) überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. August. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Auf der Magura westlich von Moldava wurden mehrere

Wachparade des Land- sturms.

Am westlichen Kriegsschauplatz wird der Nordd. Allg.
geschrieben:
Am 20. gegen Mittag. Obwohl heiße Sommerglut in
den Straßen liegt, bollen sich auf dem großen Platz der
Stadt doch zahlreiche Menschen zusammen,
Männer und Frauen und Kinder. Und zahlreiche Feld-
mützen sind dazwischen. Ein überaus friedliches
Bild. Wie sei man gar nicht im Kriege, sondern daheim
im Frieden. Nur die fremden Laute der Zivilisten,
das temperamentvolle Schwärmen der Frauen
daran, daß man sich in einer französischen Stadt
befindet. Was ist denn los, daß das Volk zusammen-
kommt? Der Landsturm zieht auf Wache. Jeden Mittag.
Jedes Schauspiel für die Franzosen wie für dienstfreie
deutsche Soldaten. In der Ferne hört man plötzlich die dumpfen
Schläge der großen Trommel. Tschingbum! Tschingbum!
Auch das Volk zu vernehmen. Und nun wälzt sich
das „Bunter Schmetterling“, wie es im Villen-
park heißt. Bunte Uniformen gibt es im
Landsturm nicht mehr, und den glühenden Helm, der früher
Einzig und allein die Gewehrläufe funkelte ab
in der Sonne. Aber es ist das drohende Funkeln
der Einzelheiten erkennbar. Voran geht die
Musik. Einzelheiten sind erkennbar. Voran geht die
Musik. „Ich hatt' einen Kameraden! — Einen
habst Du nit.“ Der liebe fröhliche Marsch, den wir

schon so oft gehört haben und der uns immer wieder wie
etwas Neues erklingt. Daheim pfeifen ihn die Buben,
singen ihn die Mädchen auf den Straßen. Hier in Feindes-
land ist's ebenso. Die kleinen Franzosenbengel singen
und pfeifen das Lied genau so wie die Buben daheim:
„Die Vöglein im Walde — Sie singen so wunder-wunder-
schön — In der Heimat, in der Heimat — Da gib's ein
Wiedersehen!“ Was die Kerlchen sich nur dabei denken
mögen, wenn sie singen: ... in der Heimat, in der Heimat
... Jetzt sind die Kompagnien auf dem großen Platz an-
gekommen. Alle Zuschauer drängen sich auf die breite
Fußgängerinsel. Schnurgerade ausgerichtet, marschieren
die Gruppen vorüber. Große, stramme Männer sind es,
die Landstürmer. Breite, wuchtige Gestalten, die fest ein-
hermarschieren. Der Rücken ist ungebeugt, trotz des schweren
Tornisters. Die meisten tragen einen dichten Vollbart
oder einen gewaltigen „Schnauzer“. Viele Blicke der Be-
wunderung habe ich gesehen aus manchem schönem Frauen-
auge. Und wahrlich ein Vergleich fällt nicht gerade zu-
gunsten der kleinen durchweg schwächlichen Franzosen aus.
„Achtung!“ — Der Exerzierschritt wird aufgenommen. Der
Parademarsch beginnt. Her die Augen, ihr jungen Re-
kruten, wenn ihr sehen wollt, wie ein deutscher Parade-
schritt gemacht wird! Die Kompagnien marschieren mit
einer Wucht dahin, daß das Pflaster erdröhnt. Plötzlich
erstarrt die große Kolonne. Nirgends mehr eine Bewe-
gung! Die Gruppen schwenken ein. „Achtung!“ — „Prä-
sentiert das — Gewehr!“ Das ist der große Augenblick,
auf den die Franzosen neugierig sind. Emsig spähen sie an
der langen Front entlang. Aber jeden Tag müssen sie aufs
neue zu ihrer großen Verwunderung feststellen, daß auf
das Kommando sämtliche Gewehre wie mit einem Ruck in
die Präsentierlage fliegen. Wie ist das nur möglich?
sagen die Blicke, die von einem zum andern wandern. „Das

ist deutscher Schneid“, sagen die Blicke der Feldgrauen, die
sich jeden Tag über die Gesichter der Franzosen amüsieren.
„das ist die Disziplin, durch die Deutschland groß gewor-
den ist!“ Dröhnenden Schrittes marschieren die einzelnen
Wachen jetzt an dem Herrn Hauptmann vorüber. Auch er
ist kein junger Mann mehr. Ein langer, schlohweißer Bart
umrahmt sein Gesicht. Mit 65 Jahren noch ist er ins
Feld gezogen. Aber aufrecht und stramm sitzt er auf seinem
Gaul, und seine Kommandos erschallen so laut über den
Platz, als habe er sein ganzes Leben lang kommandiert.
Und seine Augen funkeln wie die eines Jünglings, wenn
er seine Landstürmer stramm vorbeimarschieren sieht! —
Vorbei ist die „Musik“. Die Menschen zerstreuen sich
nach allen Seiten. Das gewohnte Alltagsbild tritt wieder
in seine Rechte. Wer eine Wachparade des deutschen
Landsturms im Felde mitangesehen hat, der vergißt das
eigenartige Erlebnis so leicht nicht wieder.

Der Marathonläufer.

Sein Urbild ist vom Schlachtfeld bei Marathon nach
Athen gelaufen, hat dort noch mit versagendem Herzen
den großen Sieg über die Perser hervorgekehrt und ist
dann tot zusammengebrochen. Wir sind jetzt gerade in die-
sem Kriege wieder auf Läufer angewiesen, wir müssen auf
das älteste Mittel zurückgreifen, weil alle modernen in der
vordersten Schlachtlage kläglich versagen. Es gibt keine
Telephonverbindungen mehr — und wären ihrer noch so
viele — nach einem Trommelfeuer, es gibt keine Signal-
station, die dort bestehen bliebe; ein Pferd, ein Automobil,
oder auch nur ein Fahrrad wirkte in dieser Zone wohl wie
ein schlechter Witz, nur der todesmutige, kriechende und
springende Mensch kann es schaffen.

Berg Kreta in Besitz. An den Nordosthängen der Cerna Hora wird weiter gekämpft. Nördlich vom Tartaren-Berg scheiterten stärkere Vorstöße des Gegners. Südlich von Horozanta zerstörte unsere Geschützfeuer eine vorrückende russische Kolonne.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Kistelin vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Rudka-Cerevisze, wo die Russen auf das westliche Stochod-Ufer vorgezungen sind, ist ein Gegenangriff in erfolgreichem Fortschreiten.

Der Gegner ließ sechs Offiziere, 367 Mann, und sechs Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Saloniki, 20. Aug. (M. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der erbitterte Kampf Mann gegen Mann um das Dorf Doldzell, das am 16. ds. von den Franzosen besetzt worden ist, geht weiter. In der Nacht zum 17. nahmen die Engländer einen Doldzell beherrschenden Hügel. Die griechischen Truppen sind aus Demir Hisjar und Starchista abgezogen, entsprechend der bulgarischen Forderung. Die Bulgaren besetzten diese Stellungen.

Die englische Tigrisarmee abgeschnitten.

Eine für die Engländer äußerst unangenehme und bedenkliche Nachricht ist uns auf dem Wege über Basel vermittelt worden.

Eine Anzahl von Londoner Zeitungen enthält die gleichlautende, vom Zensor zugelassene Nachricht, daß seit über zehn Tagen alle Verbindungen mit der englischen Tigris-Armee unterbrochen sind.

Die Bestätigung dieser Nachricht ist allerdings noch abzuwarten. Unwahrscheinlich klingt sie nicht. Das ganze mesopotamische Abenteuer war völlig topflos von den Engländern eingeleitet. Der Fall Kut el Amaras brachte nicht nur den Blüthenräumen von einem Vormarsch auf Bagdad ein frostiges Ende, sondern auch die größte Gefährdung für die ganze Tigris-Armee. Die Russen sollten ihr Luft schaffen. Der geschickte Gegenzug der Türken über Kermanischah und Hamadan in Persien hat auch hier den rettenden Ausweg verstopft. Englische Blätter aber melden schon vor Monaten, bald nach dem Fall von Kut el Amara, daß die Türken durch eine am Euphrat bis nach Nahrija reichende Umgebungsbewegung die englischen Stellungen am Tigris schon in den Flanken bedrohten. Das Ausbleiben von Nachrichten konnte also sehr wohl auf eine Abschneldung durch die Türken zurückzuführen sein.

Neue Taten unserer Unterseeboote.

Berlin, 20. Aug. (M. B. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden am 19. August in den Gewässern der eng- ländischer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Vinienschiß durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Viel mehr als der antike Held laufen unsere Krieger um ihr Leben; nach ihnen veranstaltet die französische Artillerie hochsportliche Kaninchenjagd. Das ist so: überall in Waldparzellen oder sonst gut mastiert hocken die leichtesten Feldbatterien, weiter vorn noch lauern Maschinengewehre. Die zahllosen Artilleriebeobachter sitzen irgendwo gut versteckt und sehen alles. — Der Raum, den jeder überblickt, ist auf einem sehr vergrößerten Plan haargenau eingezeichnet und in kleine Quadrate geteilt. Die Batterie hat natürlich denselben Plan. Von einem Plan zum andern führt das Telefon, und der Beobachter kennt sein kleines Gebiet in kürzester Zeit bis in alle Einzelheiten; die Gegend, in die er unablässig starrt, ist nicht mehr schön, aber sehr interessant für ihn. Er merkt sich jeden aufgeworfenen Rand eines Granatentrümmers, in den der Läufer vielleicht springen wird zu kurzem Schutz, zu kleiner Atempause auf dem bösen Wege, den er zurück oder nach vorwärts machen muß. Jede dieser Gruben fällt in eines der kleinen Quadrate auf dem Plane und wird notiert. Nun erscheint das jagdbare Wild, denn nichts anderes ist der Marathonläufer für den Beobachter — und verschwindet im ersten Loch; im nächsten Augenblicke hat die feindliche Batterie die Meldung: ein sekundenlanges Nichts, und schon läuft eine von den kleinen, so bössartigen Granaten heran oder plagt ein Schrapnell über der Stelle, oder kommt beides zugleich. Ist der Läufer denn noch heil geblieben, heißt es auch für ihn wieder vorwärts, blühschnell bis zum nächsten Trichter, den er aber schon ganz genau vorher gewußt haben muß; ohne einen Augenblick des Zögerns muß der Krieger weiter und sich dann wieder hinwerfen, so tief und flach als nur irgend möglich, in Wasser und alles, was es auf dem Trichtergrunde geben mag! — Auf Sekunden nur taucht er dann wieder im Fernrohr des Beobachters auf, und wieder erneut sich das Spiel um Tod und Leben mit dem Jäger, der mit Kanonen schießt.

Die Marathonläufer melden sich alle freiwillig, und sie melden sich immer wieder, stets dieselben mit den eisernen Herzen und den unbeflümmelten Nieren. Endlich ist der Läufer durch, der Zone des Todes entronnen, und völlig duhnäht vom Schweiß übergibt er glücklich die Meldung. Möchte man es glauben, daß es ihn bald darauf, wenn er wieder zu Atem gekommen ist, schon wieder lockt, den Lauf ums Leben zurückzumachen? — Früher nannte man diese Helden sehr profanisch auch „Gefechtsordonnanzen“, und kein Mensch dachte sich etwas Besonderes dabei. (Kb.)

Kurt Frhr. v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Zu den letzten schweren Kämpfen an der Westfront.

Rheinlands Söhne an der Somme.

Aus dem Felde wird der „Rhein. Westf. Ztg.“ folgende eindrucksvolle Begebenheit mitgeteilt:

„An den schweren Kämpfen, die seit Wochen an der Somme toben, haben auch rheinische Regimenter ruhm-vollen Anteil genommen und ihren alten Ruf aufs neue bewährt. Besonders waren es die Reserveregimenter Nr. 25 und 69, welche in todesmutigen Ringen der feindlichen Übermacht trotzen und keinen Schritt breit der ihnen anvertrauten Stellung preisgaben. Zwölffmal trug der Feind seine Angriffswellen gegen ihre Gräben vor und zwölfmal wurde er blutig zurückgewiesen. Doch die Abwehr allein genügt den Braven nicht; „in scharfem Gegenangriff“, so heißt es in dem Tagesbefehl des Oberbefehlshabers, worin er den Regimentern seinen Dank und seine vollste Anerkennung für ihren Heldennut ausspricht, „haben sie einen Teil der vordersten französischen Gräben genommen, über 300 Gefangene gemacht und 19 Maschinengewehre erbeutet.“

Als dann nach sieben heißen, blutigen Tagen die Regimenter aus der vordersten Linie in die wohlverdiente Ruhestellung rückten, wurden sie unterwegs von ihrem Brigadefeldkommandeur, dem General der Infanterie von L., wie folgt begrüßt: „General von Nord begrüßt auf diesem französischen Boden vor über 100 Jahren eine aus siegreicher Schlacht kommende Heldenschar mit den Worten: Ich nehme den Hut vor Euch ab und anders kann auch ich nicht ehren. Ich nehme vor dem Reserve 25 und dem Reserve 69 den Hut ab.“ Und damit entblühte der alte Herr sein graues Haupt und verneigte sich nach allen Seiten zur Truppe.“

Zur Wahrheit, solange solche Führer und solche Truppen die Nacht im Westen halten, brauchen wir hier in der Heimat nicht zu befürchten, daß je eines Feindes Fuß die rheinische Erde betritt.“

Englands Blutopfer an der Somme

Ueber die furchtbaren englischen Verluste während der 2½ Monate dauernden Offensive an der Somme schreibt ein militärischer Mitarbeiter des Stockholmer „Afton-bladet“:

Man sieht aus den englischen Verlustziffern für Offiziere, daß die Verluste, die das eroberte Gebiet gekostet hat, an Zahl ungefähr der Bevölkerung Stockholms gleich sind. Die Zahl der gefallenen Offiziere beträgt 40 bis 100, ja 140 an einem Tage, und da 70 bis 80 Mann auf jeden Offizier kommen, so kann man auch die Mannschaftsverluste ungefähr berechnen. Die Zahl der Verwundeten ist drei- bis viermal so groß.

Wie dem „Baller Volksblatt“ berichtet wird, hat das Maschinengewehrkorps besonders schwer gelitten, zur Auf-füllung der Lücken mußten aus 25 Divisionen Offiziere herbeigezogen werden. Zahlreiche Kavallerieoffiziere sind jetzt bei der Infanterie. In den Verlustlisten findet man Hauptleute von 22, Majore von 25 Jahren, Unteroffiziere werden nicht nur zu Leutnants, sondern gleich zu Hauptleuten befördert. Außerdem herrscht großer Mangel an Ärzten, es wurden bereits Frauen zu Feldärzten ernannt, in den Vereinigten Staaten werden 500 Ärzte für das englische Heer gesucht. An den ersten Tagen der Of-fensive blühten die einzelnen Einheiten nie unter 40 Proz. ein, es finden sich aber auch Verluste von 60, 70 und 75 Prozent. Dabei haben, wie „Aftonbladet“ hervorhebt, die Truppen der Engländer und Franzosen noch nicht die kleinste Stadt oder den kleinsten Eisenbahnknotenpunkt genommen. Bei diesem Schneidentempo würde der Krieg 30 Jahre dauern, bis man die deutsche Grenze in Lothringen erreicht hätte, und lange vorher wäre Frankreich ent-völkert.

Portugiesische Soldner an der Westfront.

Uebereinstimmend wird aus London, Paris und Lissabon gemeldet, daß die erste portugiesische Division Ende August in Lissabon nach Bordeaux eingeschifft und von da mittels Eisenbahn nach der Westfront befördert werden wird. In der ersten Septemberhälfte folgt eine zweite und Ende September eine dritte Division. Alle Kosten übernehmen die Verbündeten, die der portugiesischen Re-gierung über dies eine erste Anleihe von 150 Millionen Frank gewähren. Die Verbündeten liefern auch die Ge-schütze und Gewehre. Portugal hat seine Landeskinder also regelrecht als Soldner verkauft.

Rußland.

Stockholm, 20. Aug. Im Hauptquartier des Zaren fand ein erneuter Kronrat statt, dem man besondere Be-deutung beilegt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Vizepräsident der Duma Protopapow erneut an den Mi-nisterberatungen teilnahm, denn es ist nach früheren Be-richten der Moskauer Blätter bekannt, daß Protopapow bei seiner Rückkehr aus England und dem neutralen Auslande Beziehungen zu hervorragenden deutschen Politikern an-zuknüpfen suchte.

Stockholm, 20. Aug. Wie die Rußische Slowo berichtet, besuchte der Oberbürgermeister von Moskau am 8. August den Ministerpräsidenten Stürmer. Dieser hat den Ober-bürgermeister, der Moskauer Bevölkerung mitzuteilen, daß Rußlands Abmachungen und Verträge mit den Bundesge-nossen unverändert bleiben. Wörtlich fuhr Stürmer fort: „Rußland will noch weitergehen. Es hält es für seine Pflicht, alle Maßnahmen durchzuführen, die von England gegen Deutschland in Vorschlag gebracht sind.“

Vermischte politische Nachrichten.

Die Urheber des Weltkrieges.

Berlin, 21. Aug. Der „Deutschen Tageszeitung“ zu-folge berichtet die „Reichspost“ aus Athen, daß der grie-chische orthodoxe Metropolit von Drama am letzten Sonn-tag in einer Kanzelrede über den Weltkrieg unter anderem

gefragt hat: England und Frankreich sind die Urheber des Weltkrieges. Mit meiner Bewunderung Teil-nahme stehe ich auf Seite der Deutschen, die vaterländischen Besitzstand verteidigen. Der Feind verherlichte dann die Tapferkeit und Großmut der Deut-schen und wendete sich offen gegen die Besitzverhältnisse der Agitation.

„Frankreich hat nichts mehr zu gewinnen.“

Genf, 18. Aug. Großes Aufsehen erregt in der Schweiz ein offenes Wort, das einer der ersten Finanz-männer des Landes, der Direktor der Credit Foncier, Pierre de Saussure, zu öffentlichen gewagt hat.

Frankreich hat, so führt der Finanzmann aus, von diesem Kriege nichts mehr zu gewinnen; es kann nur verlieren, was zu retten sei. Es müsse der Entschluß werden, ernsthaft zu beraten, ob die Fortsetzung des Krieges das geeignete Mittel für die Rettung Frankreichs sei. Wie die Kriegslage sich jetzt darstelle, werde nicht gesagt; sondern nur, unter Preisgabe der finanziellen Departements, sich erfolgreich zu verhalten. Erst die gewaltige englische Truppenmacht — man wisse nicht, ob aus innerpolitischen oder anderen Gründen, — erst jetzt eingesetzt werde, ließe erdrängen der feindlichen Front in beiderseitiger Aus-bewertung. Die Engländer werden dabei die Friedensverhandlungen — immer vorausgesetzt, daß die englische Offensive einen vollen Erfolg erziele — Kämpfen einen nur englischen Sieg machen u. d. h. einen Sieg zu ihren Gunsten in die Waagschale werfen. Was Frankreich von den Deutschen etwa gewinnen würde es den Engländern preisgeben müssen.

Auf der anderen Seite wäre es ferner leicht zu sehen, daß der russische Freund Frankreich einige Entschärfungen bereiten könne, indem es sich den Wünschen der Engländer in bezug auf Handelsverträge, die England nach dem Kriege aufzulegen gedenkt, entgegenkomme. Frankreich begünstigt, gefügig mache. Frankreich löse dann wahrscheinlich außer seinem Gelde in Rußland auch noch den russischen Markt, den es allerdings nicht nie besessen habe. Die russische Waffentätigkeit wohl für die 25 Milliarden, die Frankreich zu zahlen liehen habe, verrechnet werden. Und dabei hätte Frankreich noch immer Nordfrankreich!

Diese Gedanken sind durchaus nicht neu; schon vor Jahren hat man sie ausgesprochen. Nur die Tatsache, daß ein bekannter Franzose sie jetzt veröffentlicht, darf, ohne gesteigert zu werden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 21. August 1914.

Städtisches historisches Museum. Wir haben das Herr Oberbürgermeisters, die er bei der Ein-richtung unseres Heimatmuseums am vergangenen Son-ntag gehalten hat, in unserer Bericht nur kurz zu ver-öffentlichen und lassen die Einzelheiten nun in ihrem Wortlaut Sie lauter:

Lochverehrte Anwesende!

Von hoher Bedeutung ist für unsere Stadt der Tag, den heute weihen wir unser neues historisches Museum ein. Wir begrüßen diesen unseren neuen Besitz als eine Bereicherung von allergrößter Schatz. Das Verständnis für die geschichtliche Entwicklung durch dieses Verständnis die Liebe zur Heimat, das was ein solches Museum, das man mit Zug Heimaten nennt, pflegen soll. Und deshalb ist für die Bildung Publikums und die Belehrung der Jugend der solches Museums gar nicht hoch genug zu veranschätzen. In dieser Sammlung prägt sich in höchst anschaulicher Weise der Charakter des Gebietes aus, auf das sie sich erstreckt. Dieser Charakter zeigt sich in den verschiedenen geschichtlichen Perioden als durchaus eigentümlich, in stärkstem Maße von dem traktvollen, an der reichen Geschichte der Landesfürsten, unter denen die besten Persönlichkeiten von geschichtlicher Bedeutung trugen. Reichen Segen haben diese Fürsten mit ihrer tiefen Auffassung der Fürstentum, mit ihrem weiten Blick und insbesondere in ihrem starken deutschen Sinn finden über ihr Land gebracht und wir alle, die wir in dieser Sammlung so unendlich viel Schönes sehen, was an dieses eble Haus erinnert, wollen uns des Worts unseres Kaisers eingedenk halten: Dies ist echt deutsche Heldengeschichte soll in den Herzen der Bürger fortleben alle Zeit!

Es ist einleuchtend, daß neben diesem starken des Stempel jede Entwicklungsphase des Landes sich erkennen läßt, sich eine selbständige individual-wicklung einzelner Teile des Landes nur in diesem Maße vollziehen konnte. So zeigte Homburg seit des 19. Jahrhunderts die eigenartige Entwicklung Baderort, dessen Glanzzeit — an der äußeren Pracht-messier in die Zeit des Spiels fällt. Aus dieser bietet das Museum interessante Erinnerungsstücke.

Auch einzelne bedeutende Persönlichkeiten treten in diesem Museum entgegen, ich nenne hier den Erfinder Telephons, Reis, der bekanntlich in Friedriessdorf ge- hat. Daß wir diese schöne Sammlung nun unter- nennen dürfen, und daß jeder Homburger und Fremde sich daran freuen kann, das ist das un- Verdienst eines hochgeachteten Mannes, der die Sammlung durch Ankauf davor bewahrt hat, daß sie in all- streut wurde und der sie in freigelegter Weise der zum Geschenk gemacht hat. Ihm gebührt vor allem Dank. Von Herzen bedauere ich, ihm, der seinen aus Begeisterung nicht genannt zu haben wünsche, Dank nicht heute hier mündlich aussprechen zu können, habe ihm die Eröffnung des Museums telegraphisch teilt und darauf ein Telegramm erhalten.

Eine Sammlung, wie diese, die wir vor uns sehen, men zu bringen, ist ein Werk von nicht geringer Sch- keit und Mühe. Tatsächlich handelt es sich um das Werk dreier verdienstvoller Schwestern, welche die Eltern begonnene Sammlung mit Verständnis und fortgesetzt und zu dem gemacht haben, was sie jetzt ist.

Die Fräulein Balmer, haben sich ein unvergängliches Andenken an diese Sache erworben und es gilt auch ihnen unser aufrichtiger Dank.

Ich werde ich mich an alle diejenigen, welche in dieser Weise Erinnerungen und Andenken verschiedener Art diesem Museum teils geschenkt, teils leihweise zur Verfügung gestellt und damit ihr Interesse an der Sammlung und ihre Liebe zu unserer schönen Stadt bezeugt haben. Ihnen allen danke ich aufrichtig.

Die kurze Zeit ward mir die Ehre zuteil, Ihre Majestät den Kaiser und die Kaiserin durch das Museum zu dürfen und zu erfahren, wie lebhaft das Interesse der Allerhöchsten Herrschaften für diese Sammlung ist. Ihnen sprachen sie ihr Erstaunen über deren Größe und Reichhaltigkeit aus.

Der Kaiser insbesondere bringt, wie wir wissen, dem Museum eine große Freude mit dem das Hohenzollernhaus mehr und mehr verknüpfen, eine ganz besondere Verehrung und er stellte in gnädigster Weise die Bereicherung der Sammlung durch verschiedene wertvolle Gegenstände in Aussicht, wofür wir ihm allerhöchsten Dank zollen.

Als ich, wie ich bereits erwähnt habe, das Museum betrat, so empfing mich Herr Direktor Dr. Schumacher, der mich in allerhöchster Weise begrüßte und mir den Wunsch ausdrückte, daß alle Hoffnungen und Erwartungen, die wir an diese schöne Sammlung knüpfen, in reichstem Maße in Erfüllung gehen mögen.

Kurhaus-Theater. Auch die Operette „Die schöne Helena“, die erste Vorstellung im Operetten-Zyklus des Kurhaus-Theaters, hatte am 10. August ein volles Haus geschaffen. Die Gestaltung der Operette, die dem Kölner von Geburt, dem durch seine Entwicklung, Jacques Offenbach, die Ehre einer lustigen Aufzählung auf der Bühne verdankt, interessierten, neben der parodistischen Tendenz, den leichten Frivolitäten und dem burschlichen Witz, den die Schumann-Künstler mit mehr oder weniger Geschick, durch manchmal recht gewagte Zutaten, zu verpacken, das animierte Publikum, Oberpräsident von Homburg, der auch die Gestalt des Königs verleiht, hat beachtenswertes Talent im Operetten-Theater, auf welchem sich bei Offenbach bekanntlich alles findet. Der Zug der Könige usw. im ersten Akt vom Zimmer zum Zimmer, verfiel indes seine Wirkung nicht, wenn der Einzug — wie wir uns nicht, geschieht das auch im Schumann-Theater — durch die Mitte des Theaters auf die Bühne erfolgt. Das läßt sich im Homburger Kurhaus-Theater nicht vermeiden; das „immer an der Wand lang“ marschieren, hinter dem andern, ist zu gänzlich, um es zu vermeiden, kann auch von vielen Zuschauern kaum bemerkt werden.

1. Damenmannschaft des Homburger Turnvereins siegte im Trommelball mit 102 zu 89, die 2. mit 10 zu 95. Im Faustballspiel siegte die 1. Turnermannschaft Homburgs mit 50 zu 41 — das Spiel mußte in der 2. Halbzeit wegen starken Regens abgebrochen werden, — die 2. mit 42 zu 39 und die 3. unterlag mit 40 zu 42; die Damenmannschaft konnte das Faustballspiel nicht beenden. Bei zwei Turneringen und Turner-Eilbotenläufen konnten die Homburger nicht hinter dem Sieger die 2. Plätze erringen, beim 100 Meter Schnelllauf wurde Georg Braun vom Turnverein Homburg zweiter. Der Regen verhinderte ein weiteres Verweilen auf dem Spielplatz, so daß schon frühzeitig nach dem Vereinshaus des Frankfurter Turnvereins am Sandweg aufgedreht wurde. Nach Beendigung der Gesellschaftsräume, der Turnhalle und des Spielplatzes, die von der Größe und Leistungsfähigkeit des Vereins Zeugnis ablegen, begann der gesellige Teil. Eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Oppermann, dem der Vorsitzende des Homburger Turnvereins erwiderte, folgten Konzertstücke der vorzüglichen Kapelle aus Vereinsmitgliedern, Gesangs- und Einzelpartituren, ein Programm, das jeder größeren Feier Ehre gemacht hätte und die paar Stunden im Fluge verstrichen ließ. Viel zu früh mußte die Heimkehr angetreten werden mit dem Bewußtsein, eine Reihe ernster froher Stunden in liebem Turner- und Freundeskreise verleben zu haben und mit dem Versprechen, die engen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen auch künftig weiter zu pflegen.

Operetten - Zyklus im Kurhaus-Theater. Man schreibt uns: Als 2. Vorstellung im Operetten-Zyklus des Albert-Schumann-Theaters Frankfurt a. M. wird morgen, Dienstag, den 22. August, „Die Förster - Christel“, Operette in 3 Akten von Georg Jarno gegeben. Die Titelpartie singt und spielt Fräulein Sutter.

Veraltete Teilnehmerverzeichnisse. Auf Grund der bei zahlreichen Fernsprechstellen noch aushängenden, jetzt veralteten Teilnehmerverzeichnisse (Tabellen) werden oft Firmen oder Personen zu Gesprächen gewünscht, die längst andere Anschlussnummern erhalten haben oder gar nicht mehr an das Ortsfernnetz angeschlossen sind. Da diese unrichtigen Anmeldungen nur Unförmlichkeiten bei den Teilnehmern und bei der Fernsprechemittlungsstelle hervorrufen, und im übrigen für den Fernsprechnutzer selbst verlustbringend sein können, empfiehlt es sich, alle alten Teilnehmerverzeichnisse sogleich zu entfernen und nur die vom Postamt gelieferten Teilnehmerverzeichnisse in Buchform nebst Nachträgen zu benutzen.

Aus den Verlustlisten. Georg Dohs-Niederhöchstadt l. verw.; Johann Fischer l. Reilheim verw.; Franz Haub-Gronberg verw.; Friedr. Schmidt-Hornau l. verw.; Heint. Riegel-Aspach l. verw.; Josef Ortel-Oberursel an seiner Verwundung im Lazarett gestorben; Gebr. Anton Hasselbach-Hallenstein l. verw.; Peter Scheurig-Schloßborn gefallen; Karl Zimmer-Oberursel l. verw.

Bienengeld. Für Kriegsbienengeld findet vom 11. bis 18. September ein abendlicher Kursus in Hofheim a. M. statt. Teilnehmer haben freien Aufenthalt und erhalten Vergütung der Reisekosten. Anmeldungen richtet man bald an Lehrer Strauß in Hofheim a. M.

Gerstenpreise. Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste ist durch die Verordnung des Bundesrats vom 24. Juli 1916 für Verkäufe durch den Erzeuger bei Lieferung bis zum 31. August einschließlich auf 300 Mk. festgesetzt. Für die Zeit nach dem 15. September werden niedrigere Preise festgesetzt werden, die auch bei vorher abgeschlossenen Verträgen Anwendung finden sollen, soweit sie bis zum 15. September noch nicht erfüllt sind. Höhere Gerstenpreise als die vorstehend bezeichneten sind zugelassen für Winterjaatgerste, soweit die besonders erlassenen Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgerste auf Saatgerste innewerkend werden, sowie für Gerste, die auf Bezugscheine abgegeben wird; Bestimmungen über den Handel mit Saatkommergerste werden später erlassen werden. Vorkäuflich ist der Handel hiermit zu Ueberpreisen verboten. Der Bezugscheinanlauf dient vorzugsweise zur Versorgung der Brauereien sowie der Betriebe, die Gersten- oder Malzkaffee, Preßhefe oder Malzextrakt herstellen, der Brauereien und Brennereien. Sämtliche Gerstenbezugscheine werden der Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Wilhelm-Strasse 69a, zur Verfügung gestellt, an die sich alle kontingentierten Betriebe zum Zwecke ihrer Versorgung mit Gerste zu wenden haben. Der Reichs-Gerstengesellschaft sind wegen der Höhe der Zuschläge, die sie beim Erwerb von Gerste auf Grund von Bezugscheinen bezahlen darf, bindende Anweisungen erteilt, die die Reichs-Gerstengesellschaft ermächtigt, für gute, trockene, reine Qualitätsgerste auf Bezugscheine einen Durchschnittspreis von 320 Mk. für die Tonne zu zahlen. Im Interesse der Herbeiführung einer beschleunigten Ablieferung von Gerste ist die Reichs-Gerstengesellschaft außerdem ermächtigt, bis auf weiteres, allerdings voraussichtlich nur für kurze Zeit, eine Frühdruschprämie von 20 Mk. für die Tonne zu zahlen, so daß zunächst ein Gerstenpreis von 340 Mk. für die Tonne zur Zahlung gelangt, wird dann zunächst der Durchschnittspreis von 320 Mk. gezahlt werden. Zum Ausgleich für die anfangliche Preiserhöhung infolge der Gewährung einer Frühdruschprämie ist beabsichtigt, für den letzten Teil der von den Landwirten abgelieferten Gerste einen entsprechenden Preisabschlag eintreten zu lassen, so daß für die Tonne zuletzt 300 Mk. gezahlt werden. Für Gerste, die nur für Futtermittel geeignet ist, darf der gesetzliche Höchstpreis nicht überschritten werden. Die im Vorjahre eingetretene nachträgliche Preiserhöhung hat in weiten Kreisen der Landwirtschaft

zu tiefergehender Erbitterung geführt. Es ist daher beabsichtigt, an den angegebenen im Laufe der Zeit sinkenden Preisen für das laufende Erntejahr unter allen Umständen festzuhalten.

Aus Nah und Fern.

† **Frankfurt a. M., 18. Aug.** Eine nachahmenswerte Einrichtung traf der „Frankfurter Muttertag“. Gegen Zahlung von 5 Mark erhält jede Wöchnerin von der Proviant-Zentrale des Roten Kreuzes ein großes Palet mit Lebensmitteln für die erste Woche nach der Geburt. Der Wert des Palets übersteigt die Beitragsleistung erheblich.

† **Bübel, 20. Aug.** Vom Ausschuss für Volksvorlesungen wurde heute nachmittag in der „Alten Post“ einem großen Zuhörerkreis eine Freilichtaufführung von Wilhelms Rittershauspiel „Die Rabensteinerin“ geboten. Die Aufführung lag in den Händen von Mitgliedern des Rhein-Mainischen Verbandtheaters und hinterließ infolge ihrer abgerundeten Darstellungsweise bei den Zuhörern tiefen Eindruck. Die Spielleitung hatte Oswald Stein vom Kurtheater Bad Soden inne.

† **Gelnhausen, 20. Aug.** Der hiesige Leichenkommissar Albert Preßler, ein Veteran von 1870/71, bestellte in Vorahnung seines baldigen Endes am Donnerstag persönlich beim Schreiner seinen Sarg und traf, wie er es in seinen langen Jahren bei Todesfällen in der Stadt getan hatte, alle mit seinem Abscheiden zusammenhängenden dienstlichen Anordnungen. Dann ging er frohgemut nach Hause, legte sich hin und starb noch in gleicher Nacht.

† **Wörrstadt, 20. Aug.** Auf der Großh. Heffischen Grube „Ludwigshoffnung“ kam der Materialverwalter Heinrich Weber infolge eines Unglücksfalles ums Leben. Er hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

† **Aus Rheinhessen, 18. Aug.** In Gabsheim verstarb im Alter von 92 Jahren der im Ruhestand lebende Lehrer Johann Georg Palzer. Mit ihm schied der Senior der hiesigen Lehrerschaft dahin.

† **Worms, 21. Aug.** Im nahen Osthofen feierte der im Ruhestand lebende 92jährige Pfarrer Wegell mit seiner um zehn Jahre jüngeren Gattin das diamantene Hochzeitsfest.

† **Julda, 20. Aug.** Ein gewaltiger Wollenbruch ging im Haunetal nieder und richtete auf den Feldern und Wiesen der Gemeinden Wilsen und Margrethausen schweren Schaden an. Die Wiesen des Haunetals sind tief verschlammmt. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von den Wasserfluten, die sich fast 50 Zentimeter hoch durch die Straßen wälzten, unter Wasser gesetzt. Einige Straßen mußten längere Zeit für den Verkehr gesperrt werden.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Dienstag: Militärkonzerte, Kapelle des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. Nr. 81. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Die Förster-Christel“, Operette in 3 Akten.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle. Abends 8½ Uhr im Spielplatz Lichtbildervortrag: „In Krieg und Frieden durchs heilige Land Tirol“. Vortragender: Rudolf Degerl-Schiebold von der Wiener Urania.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle. Abends 8½ Uhr im Goldsaal: Nieder zur Laute. Weiterer Abend in ernster Zeit. Fräulein Eder-Kaoul von Benninghoff.

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des 1. Ers.-Batl. Leibgarde Inf.-Reg. 115. — Leuchtfantäne.

Samstag: Militärkonzerte, Kapelle des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. Nr. 81. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: „Auf Befehl der Kaiserin“. Ein Operetten-Idyll aus guten alten Zeiten in 3 Akten.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, 22. August, Morgenkonzert an den Quellen von 1/8—1/9 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Choral, Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. 2. Wien-Berlin, Marsch (Schrammel). 3. Komische Ouvertüre (Keler-Bela). 4. An dich, Walzer (Waldeufel). 5. Intermezzo aus 1001 Nacht (Strauß). 6. Potpourri a. d. Operette Blaubart (Offenbach).

Nachmittags und Abends Militärkonzerte v. d. Kapelle des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. Nr. 81. Leitung: Herr Kapellmeister W. Siege. 1. Regensburger Turnerbund, Marsch (Kleiber). 2. Ouvertüre z. Oper Wenn ich König wäre (Adam). 3. Künstlerleben, Walzer (Strauß). 4. Präludium, Chor und Tanz a. d. Operette Das Pensionat (Suppe). 5. Hoch und Deutschmeister-Marsch (Ertl). 6. O schöne Zeit, o seltsame Zeit, Lied (Göge). 7. Potpourri a. d. Operette Die Dollarprinzessin (Jall).

Abends von 8¼—10 Uhr. 1. Unter Kaisers Fahnen, Marsch (Blankenburg). 2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre (Keler-Bela). 3. Walzer a. d. Operette Ein Walzertraum (Strauß). 4. 1. Abendlied, 2. Träumerei (Schumann). 5. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück (Eilenberg). 6. Mit Bomben und Granaten, Marsch (Böse). 7. Zigeunerjüngchen (Kehl). 8. Studentenlieder, Potpourri (Kohlmann). 9. Preußens Gloria, Armeemarsch Nr. 240 unter Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferchors des hiesigen Bataillons (Bieffe).

Der heutige Tag es b e r i c h t der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.

Preise für Damenbedienung

Waschen mit Frisur	Mk. 1.50	Frisur mit starker Welle	1.50
Waschen ohne Frisur	1.—	Preis-Ermässigung auf alle diese Bedienung	
Mädchen unter 14 Jahren	75	bei Karten zu 10 Nummer.	
Friseur	1.—		

Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87. Telefon 317.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

möglichst mit Bad, Heizung und Frühstück von Offiziersbegegnung vom Oktober für längere Zeit gesucht. Genaue und billige Angabe erwünscht. Offerten unter G. T. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Wohnung ganz oder geteilt im Hinterbau (Elisabethenstrasse). Näh. zu erfragen Dietrichsstraße 16.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unseren lieben treubesorgten Vater, Onkel, Bruder und Schwager

Herrn Franz Kegel

nach langem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren in eine bessere Welt abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Katharine Kegel, geb. Pfeiffer, und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. August nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Waisenhausstrasse 3 aus statt.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstrasse 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lanz, Bauunternehmer.

Eine schöne 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandsstrasse 42 ist für 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisenstrasse 107 p. zu erfragen.

In unserem Hause Rirdorferstrasse 1 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Conservefabrik „Annus“ W. Spies & Co., G. m. b. H.

Barterwohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober.

Kaiser Friedrich-Promenade 2.

4 Zimmerwohnung

modern eingerichtet mit Veranda in der Nähe des neuen Kurparks mit 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Gymnasiumstrasse 20.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, abgeschlossener Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten.

Elisabethenstr. 38.

Große

3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Balkon Küche u. allem Zubehör, Gas und elektr. Licht u. vermieten

Elisabethenstrasse 47.

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten.

Mehrgerei Louis Gemmerig.

Nähe des Bahnhofes

größere Stallungen mit allem Zubehör auch zu Lagerräumen sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Kofler.

Ferdinands-Anlage 21. Telefon 333

Zwei

4-Zimmerwohnungen

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas u. allem Zubehör, ev. sofort zu vermieten, kann auch zusammen abgegeben werden.

Näheres Näheres Louisenstr. 127, 2. St.

Homburger Kriegerverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden des Herrn

Verwalters Franz Kegel

findet Mittwoch, den 23. August abends 6 Uhr statt.

Die Kameraden werden gebeten sich um 5 1/2 Uhr im Gasthaus zur Goldenen Rose zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemässe Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen, Konkursen.

ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

DRUCKSACHEN

FÜR

PRIVATE UND BEHÖRDEN.

VERLOBUNGS- UND GEBURTS-
ANZEIGEN / VISITEN-KARTEN /
PROGRAMME / TA-EL-LIEDER
/ EINLADUNGSKARTEN /

DRUCKSACHEN JEDER ART
IN SAUBERSTER, ELEGANTER
UND BILLIGER AUSFÜHRUNG

BUCHDRUCKEREI SCHICK

Inhaber: C. Freudenmann, Homburg
Louisenstrasse 73.

Bekanntmachung

Im Handelsregister hiesigen Amtsgerichts wurde bei der Firma Lederverke May zu Friedrichsdorf i. Taunus des eingetragen:

Die Zweigniederlassung ist in eine Niederlassung unter der gleichen Firma mit dem Sitz in Friedrichsdorf umgewandelt. Die zum Betriebe der Hauptniederlassung richtete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juli 1916 begonnen. Die Prokuren sind befristet.

Bad Homburg v. d. H., den 2. August 1916.

Kgl. Amtsgericht Abt. 1.

Bekanntmachung

Wurde mit dem Ankauf von Brotgetreide für Bad Homburg, Kirdorf, Gonzenheim und Dorbachhausen vom Kreisausschuß beauftragt.

Jean Kofler

Ferdinandsanlage 21, Fernsprecher 333

Tagelöhner

gesucht

Heinrich Rompel

Eisengießerei.

Wohnung

1. Stock Kaiser Friedrichs-Promenade 21, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Bad Homburg v. d. H., 17. 8. 1916
Stadt. Bauverwaltung

Schöne Wohnung

im dritten Stock, 4 ev. 5 Zimmer nebst Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwengasse Nr. 5.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Manfaden, Keller, Gas, 11. Stock, zum 1. Oktober vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstrasse 52.

Zu erfragen Ludwigstrasse 11.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisenstrasse 139

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrisches Licht, Gas, etc. an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstrasse 45

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock und ein Zimmer mit großer Mansarde und Balkon im zweiten Stock ganz oder geteilt.

Louisenstrasse 85

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstrasse 43

Hübsch möbl. 2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer u. Zubehör, elektr. Licht, für den Sommer oder per Jahr, auch möbliert zu vermieten. Promenade 24

Zwei schöne

möblierte Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzeln, mit elektrischem Licht, Gas, Wasser, fort billig abzugeben Dorothienstrasse 7

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Louisenstrasse 105

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten evtl. auch geteilt. Ferdinandsanlage 19b. par.